

BSB-Exkursion „MEB-Neubau im Alltag“

Am 26. April fand eine vom BSB organisierte Exkursion "MEB-Neubau im Alltag" statt. Dabei waren Dr. Peter Beckers, Dörte Brandes und ich. Frau Antje Kirschner, die Schulleiterin der Grundschule am Berg in Altköpenick, und der GEV-Vorsitzende führten uns durch den Modularen-Ergänzungsbau (MEB).

Das Gebäude ist ein 12er MEB mit 8 Klassenzimmern, 2 Horträumen, 4 Teilungsräumen, 2 Lehrerzimmern (einer davon mit Küche), auf Erdgeschoß, 1. Stock und 2. Stock verteilt. Standardmäßig ist ein barrierefreier Aufzug und eine Behindertentoilette, sowie Mädchen- und Jungentoiletten verbaut. Es sind 2 Treppenaufgänge vorhanden. Im gesamten Gebäude ist eine Fussbodenheizung installiert, die in jedem Raum mit einem Regler gesteuert wird. Die Fensterfronten sind mit einzelnen Kippfenster über die gesamte Fensterreihe versehen. Gegen zu starke Sonneneinstrahlung können elektrisch gesteuerte Lamellenrolläden heruntergefahren werden. Die Teilungsräume liegen zwischen den Klassenzimmern und können von jedem anliegendem Klassenzimmer mittels einer Zwischentüre begangen werden. Die Flure sind breit und bieten viel Raum, der allerdings nach Brandschutzauflagen nicht mit Mobiliar genutzt werden kann. Die Schule konnte sich aus verschiedenen Farbvarianten ihre gewünschten Farben zusammenstellen.

Wie uns der GEV-Vorsitzende und die Schulleiterin berichteten, ist die Schule bis auf einen Mangel äußerst zufrieden mit der Lösung. Der Mangel besteht darin, dass die Wandfarben im Gebäude abwaschbar sein sollen. Allerdings trifft das in der Praxis nicht zu. Das führt bei normalem Schulalltag schnell zu Verunreinigungen.

Fazit der Begehung:

Der Modulare Ergänzungsbau (MEB) scheint eine gute Alternative für eine schnelle Erstellung von Schulplätzen zu sein. Innerhalb von ca. 18 Monaten kann so kurzfristig Schulraum geschaffen werden. Allerdings ist dabei zu beachten, dass daneben an genügend freie Aufenthaltsräume/Flächen, ausreichend Platz für Mensen/Küchen und Sportanlagen wie Sporthallen gedacht werden muss. Auch muss man immer bedenken, ob eine solche Zwischenlösung - und das sollte sie sein - auf dem Gelände auf dem es errichtet werden soll, nicht weitere Probleme hervorruft. Ebenso kann das nicht die endgültige Lösung werden, die dann die Individualität von Schule im Kiezbild verunglimpft. Denn eines ist sicher, für eine Schule in einem Kiez ist es auch wichtig, dass Schule ein öffentlicher Raum mit Seele im Kiez bleibt. Solche Bauten sind aus der Not der längst bekannten, steigenden Schülerzahlen geboren. Es gilt nach guten Konzepten zu suchen und nicht wild und ohne Weitblick MEBs aufzustellen.

Ein paar Fotos

